

Prinz in einem der schwierigsten Fächer des ärztlichen Berufes — in der Augenheilkunde — selbständig und in erfolgreichster Weise thätig, und dabei steht ihm seine Gemahlin, eine portugiesische Fürstentochter, in ihrem opferwilligen Streben als unermüdlische Gehilfin in rastloser Weise zur Seite.

Herzog Karl Theodor wurde am 9. August 1839 zu Pöffenhofen als zweiter Sohn des Herzogs Maximilian geboren. Die Erziehung dieses geist- und gemüthvollen Knaben wurde von trefflichen Oberhofmeistern geleitet. Der Sitte gemäß trat der junge Prinz nach seiner Ausbildung in die militärische Laufbahn ein. Im Jahre 1865, in welchem er zum Major befördert wurde, verheiratete er sich mit einer sächsischen Königstochter, die ihm aber schon nach zwei Jahren durch den Tod entrisen wurde. Ungefähr zu dieser Zeit verließ der Prinz den aktiven Dienst im Heere, in welchem er sich gelegentlich des 1866er Krieges durch persönliche Umsicht und Tapferkeit hervorthat, unternahm größere Reisen und widmete sich alsdann dem Studium der Naturwissenschaften, besonders aber dem der Medizin.

Die bedeutendsten und berühmtesten Lehrer führten den lernbegierigen jungen Herzog in die Wissenschaft ein; aber durch den im Jahre 1870 ausbrechenden Krieg mußte er von den Hörsälen der Münchener Universität zu den Fahnen eilen. Nach geschlossenem Frieden setzte er nun seine Studien mit neuem Fleiß und Eifer fort. Als besonderes Fach hatte er sich die Augenheilkunde gewählt, über welche er interessante Abhandlungen schrieb, die in ärztlichen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit gelesen wurden. Im Jahre 1873 bestand er die Fachprüfung mit Auszeichnung.

1874 verheiratete er sich zum zweiten Male und zwar mit der portugiesischen Herzogin von Braganza Namens Maria Josepha. Im folgenden Jahre bezog er sein Tegernsee Gut und begann in dem Distriktskrankenhanse dortiger Gegend als Gehilfe des Bezirksarztes zu wirken, bis ihm im Jahre 1880 die Befugnis zur selbständigen Ausübung ärztlicher Thätigkeit erteilt wurde. Das Krankenhaus in Tegernsee erhielt die zu Operationszwecken nötigen Einrichtungen, und seit dieser Zeit ist Herzog Karl Theodor als Augenarzt hier unermüdllich thätig. Arme Kranke werden in dieser Anstalt unentgeltlich gepflegt, behandelt und operiert; jede ärztliche Hilfeleistung wird von ihm mit bewundernswerter Pflichttreue erfüllt.

Hilfreich zur Seite steht dem vielbeschäftigten Arzte seine anmutige Gemahlin, die in eigener Person den anstrengenden Dienst einer zuverlässigen Krankenhälterin versieht und gleichzeitig die schweren Aufgaben eines geschickten und treuen Gehilfen erfüllt. Sie hält dem zu Operierenden den Kopf, wäscht ihm die Wunden, legt Verbände an und überwacht daneben die Küche des Krankenhauses.